

Salische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Salischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Salischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wertejährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 30.

Halle, Sonnabend den 4. Februar

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Dem Vernehmen nach wird, falls die Regierung keine radikale Abänderung des Gesetzes vom 13. Februar 1854 (wegen Erhebung des Conflicts bei Amtsvergehen) vorschlägt, ein selbstständiger Antrag auf Aufhebung dieses Gesetzes in das Abgeordnetenhause gebracht werden.

Es ist bekanntlich im Abgeordnetenhause darauf verzichtet worden, die Chronrede durch eine Adresse zu beantworten, in welcher die deutsche Frage sogleich bei dem Beginne der Session ihre Stelle gefunden hätte. Indessen waren mehrere liberale Mitglieder der Ansicht, daß eine speciellere Kundgebung in dieser Angelegenheit geboten sei, und es fanden private Erörterungen statt, ob dies in Form einer besonderen Adresse an den Prinz-Regenten, oder einer Resolution geschehen solle. In einer Sitzung der Fraktion Binde ist man indessen, wie man hört, am Montag zu dem Beschlusse gelangt, von jedem außerordentlichen Schritte dieser Art abzusehen, und die Vorlage der Regierung über die Verwendung der Kriegsanleihe abzuwarten, welche den nöthigen Anlaß für eine eingehende Discussion bieten werde.

Die Fraktion Blankenb urg soll in der Frage über Aufhebung der Buchergesetze nicht ganz einig sein. Eins ihrer hervorragenderen Mitglieder soll erklärt haben, durch die Erfahrungen in anderen Ländern belehrt worden zu sein, und will für den Gesetzesvorschlag des Ministerii stimmen.

Ein berliner Korrespondent der „Augsb. Postz.“ verwarft die katholische Fraktion des Abgeordnetenhause nachdrücklich gegen die Annahme, als ob sie einen Bund mit der Kreuzzeitungspartei geschlossen habe oder schließen werde.

Der Abgeordnete Wengel hat seinen Freunden angezeigt, daß er bald hier einzutreffen gedenkt. Damit erledigen sich die entgegenstehenden Nachrichten von abermaliger Erkrankung, welche in den letzten Tagen verbreitet waren.

Als Bauplatze für das künftige Parlaments-Gebäude ist jetzt, nachdem die Pläne, es an die Stelle der Akademie, oder der großen Artilleriecaserne am Kupfergraben, oder des Platzes Monbijou zu setzen, aus verschiedenen Gründen aufgegeben sind, eine Stelle am Exercierplatz in Aussicht genommen.

Die preussische Regierung hat, der „Spenserschen Zeitung“ zufolge, auch der hannoverschen Regierung das gesammte Material der Vorklagen und Verhandlungen der Konferenz, welche hier die geeigneten Mittel zur Vertheidigung der Nord- und Ostseeküste bereith, überreichen lassen, damit dieselbe sich vollständig über die preussischen Absichten, welche in dieser wichtigen Angelegenheit leitend gewesen sind, unterrichten und deren Zweckmäßigkeit prüfen könne. Das Berliner Cabinet hat gleichzeitig auch die Versicherung ertheilt, daß es alle Anträge am Bunde unterstützen werde, welche dem preussischen Vertheidigungssystem in der vorliegenden Frage nicht widersprechen würden. Preußen sei also der geschäftsmäßigen Behandlung der Angelegenheit am Bunde durchaus nicht abgeneigt, aber sollte ein Resultat erreichbar sein, so müßten die Uferstaaten in den auszuführenden militairischen Vorkehrungen übereinstimmen, bevor die Sache an den Bund käme. Diese rückhaltlose und patriotische Haltung Preußens soll in Hannover einen sehr guten Eindruck gemacht haben, und stände demnach die Theilnahme Hannovers an den ferneren Verhandlungen der Uferstaaten über die Vorkehrungen zur Vertheidigung der Seeküsten wohl zu erwarten.

Die Mittheilungen über die beabsichtigten Veränderungen in der Bekleidung, bez. Ausrüstung der Armee, welche aus der „Schief. Stg.“ in eine große Anzahl von Blättern übergegangen sind, werden als durchaus unzuverlässig und größtentheils unrichtig bezeichnet.

Der „westf. Merkur“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Cardinal-Erzbischof von Köln. Der Papst dankt für die bewiesene Theilnahme in Adressen und Gebeten und theilt mit, daß die an

den Regenten gerichtete Bitte der Bischöfe (wegen Unterstützung des Papstes auf dem Kongresse) ihn mit Freude erfüllt habe. Das Schreiben schließt mit Ertheilung des apostolischen Segens an den Erzbischof, alle Geistlichen und Gläubigen der katholischen Kirche.

Bonn, d. 1. Februar. Heute Nachmittags um 3 1/2 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer feierlicher Trauerzug durch die Straßen unserer Residenzstadt, um die irdischen Theile uneres theuren allverehrten Vaters Arndt dahin zu geleiten, wo sie unter den Kronenzweigen der lange dazu ausersehenen schlanken Eiche, nahe den Gräbern seines Freundes Niebuhr und vieler ihm vorangegangenen herrlichen Männer, ruhen sollen. Zahlreiche Deputationen von Behörden und Vereinen waren herbei geeilt, um an der wehmüthsvollen feierlichen Theil zu nehmen. Die eingeladenen Militär-, Civil- und städtischen Behörden von Bonn und Köln und die Lehrers-Collegien hatten sich gegen 3 Uhr im Trauerhause versammelt und umstanden hier den von den Verehrten und Verehrerinnen des vaterländischen Dichters mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarg. Nach dem Eintreffen des Zuges der Professoren und Studirenden der Universität setzte sich das Trauergeleite in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten die nächsten Leidtragenden mit dem Geistlichen, der aus Coblenz herübergekommene Ober-Präsident der Provinz, v. Pommer-Esche, der akademische Senat und hierauf die eingeladenen Behörden, Geistlichen und Lehrer. Unter den folgenden Vereinen bildeten einen schönen Gegensatz die greisen Häupter des bonner Veteranen-Vereins und die jugendlichen Gestalten der herbeigeheilten Vertreter verschiedener rheinischer Turn-Vereine. Der Mann, den sie zu Grabe geleiteten, war jung gewesen mit den Kriegsgenossen, deren nur wenige ihn noch überleben, und hatte mit ihnen die alten Erinnerungen stets erneuert und so lebendig erhalten, — daß er auch den Jünglingen, wenn Turnfahrten sie die Gebirgs-Ufer des Rheines hinaufführten, eine Theilnahme und ein Verständnis entgegenbrachte, wie ihrer Altersgenossen einer, und sich eine unsäglich tiefe in ihrem Herzen erwarb. Die Studirenden der Universität folgten ebenfalls mit ihren Fahnen und im Schmucke ihrer Verbindungs-Farben; diesmal — wie seit Jahren nie — aller trennenden Parteilungen vergesseend, und Ehren-Deputationen verschiedener fremder Universitäten — man nannte uns besonders die Göttinger und Heidelberger — in ihrer Mitte. Ganz Bonn schien gegenwärtig, und auch aus benachbarten Städten, z. B. Köln, waren viele einzelne Verehrer des „deuthesten der Deutschen“ herbeigeilte. Am Grabe unter der Eiche angekommen, hielt der Pfarrer Wiesmann eine einfache, herzliche und zu Herzen gehende Rede, wie sie der Stimmung der zahlreichen Anwesenden am besten entsprach. So paste sie auch gut zu folgendem schönen geistlichen Liede, welches am Grabe von einem Sängerkorps unter Leitung des Universitäts-Musik-Directors Breidenstein gesungen wurde und von dem verbliebenen ehrwürdigen Dichtergeise selber gedichtet ist:

Geht nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab' ich vollendet!
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdische endet,
Lege selbst mich nun hinein,
In das Bette sonder Pein.
Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Mir auch schienen unsre Sünden,
Nun es doch wie Sand zergeren,
Wenn die Winde drüber wehn.
Ihr, die nun in Trauen geht,
Fahrt wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Trüftet ja des Herrn Gemeinde,
Reint nicht ob dem ertlen Schein,
Droben nur kann ewig sein.
Rein süßes Heil,
Reinen Helland hab' ich gefunden,
Und ich habe auch mein Theil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einfließt sein rothmies Blut,
Fließt der ganzen Welt zu gut.
Reint nicht! mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hoch empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelshehd, der Glaubens,
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zitter nicht!

Noch lange, als die letzten Schüsse der kriegerischen Ehrensalven des Veteranen-Corps schon verhallt waren, drängten sich Greise, Männer und Jünglinge herzu — um jeder eine Handvoll Erde hinabzu-



werken. Mögen die Gebeine sanft ausruhen, — der Geist wirkt in unzählbaren Herzen fort!

Glas, d. 31. Januar. Gestern stand in der Kriminal-Untersuchung wider den Landrath des Kreises Neurode, Grafen Valerian Pfeil, wegen mehrfacher Prügeln, Mißhandlungen und Körperverletzung eines Menschen, Termin vor dem Kreisgericht zu Glas an; der Sitzungssaal war nicht nur gedrängt voll von Zuhörern, sondern auch in den angrenzenden Sälen und auf dem Flur stand das Publikum massenhaft; auch eine Anzahl adeliger Personen war anwesend. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Staatsanwalt v. Bertrab; als Verteidiger fungirte der Rechtsanwalt Später aus Nimpfich in Schlesien, da, wie es heißt, die Rechtsanwältin in Glas die Verteidigung für den ic. Pfeil abgelehnt hatten. Nach Verlesung der Anklage wurde der Angeeschuldigte befragt, ob er diese zugestehe. Graf Pfeil gestand die mehrfach vorgekommenen Prügeln zu, gab aber an, dazu gereizt worden zu sein. Nach Vernehmung der Zeugen versuchte der Staatsanwalt v. Bertrab in seinem Vortrage dem Gerichtshofe darzutun, daß in den vorliegenden Fällen Milderungsgründe angenommen werden müßten und durchaus keine Gefängnißstrafe festgesetzt werden dürfte; er beantragte schließlich höchstens eine Geldbuße von 30 Thaler. Der Verteidiger fand die beantragte Summe von 30 Thlr. noch viel zu hoch. Der Gerichtshof schloß sich jedoch den von der Staatsanwaltschaft und dem Verteidiger beantragten Milderungsgründen nicht an und verurtheilte den Angeklagten — Landrath Graf Valerian Pfeil zu Neurode — wegen mehrfacher Mißhandlungen und Körperverletzung eines Menschen zu einer Geldstrafe von hundert Thalern, welcher im Falle seines Unvermögens eine sechswochentliche Gefängnißstrafe zu substituiren sei.

Kassel, d. 31. Jan. Die neue Verordnung wegen des Vereinswesens, d. h. gegen den deutschen National-Verein, wirkt wieder ein grelles Licht auf unsere Zustände und über die Schrankenlosigkeit, worin sich gewisse Dinge und Personen bei uns bewegen. Handlungen, welche die Gerichte an einem Tage für statthaft, und namentlich für bundesbeschlusgemäß erkennen, werden am anderen verboten und zwar bei einer Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten. Und das einseitig, ohne Zustimmung, ja, ohne Anhörung der Landstände, und zwar zu einer Zeit, wo diese verammelt sind oder doch jeden Augenblick von einer theilweisen Beurlaubung zurückberufen werden können. Auch dem Gedankenlossesten ist es durch diese Vorgänge wieder einleuchtend geworden, welchen Werth ein unabhängiger und furchtloser Richterstand hat, und wie werthlos der jetzige Verfassungszustand im Verhältnis zum alten Verfassungsrechte von 1831 ist.

Klensburg, d. 2. Februar. (Tel. Dep.) Thomsen Ebwenswoorth wird einen Antrag auf Anklage gegen den Commisär Wolffhagen, Graf Baubiffin einen Antrag auf Dressfreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit stellen. In einer Adresse soll die ganze politische Lage des Landes dargelegt, jede verfassungsmäßige Verbindung Schleswigs mit Dänemark allein als rechts- und verfassungswidrig zurückgewiesen werden.

Wien, d. 31. Januar. Die „Wien. Z.“ bringt folgendes kaiserliche Handschreiben:

Hochselbständiger Herrscher v. Oest. Die ruhmvolle Laufbahn, welche Sie vor 65 Jahren betreten, ist durch die zahlreichsten und wichtigsten Dienste bezeichnet, die Sie dem Throne und dem Vaterlande geleistet haben. Sie dienten als tapferer Soldat Meinem Großvater, als Chef des wichtigsten Korps Meinem Oheim. Unter diesen Epochen, so wie beim Beginne Meiner Regierung waren Sie es, der an der Spitze des unerschütterlichen Feldmarcshalls Grafen Radetzki die Schlachten leiteten und mit ihm das Herz zum Siege führten. Ihr Name knüpft sich an die stolze Erinnerung der Geschichte Meiner Reiche. Indem Ich Sie von der Leitung des Generaladjutantenamtes entsetze, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, Ihnen hiermit Meine volle Dankbarkeit kund zu geben, und Ich ermahne Sie zum Gedenken Meiner Trabanten-Beizhunde, vom herrlichen Wunsche befestigt, daß in der Nähe dieses Hofes Mir Ihr treuer, erleuchteter Rath noch lange erhalten bleibe. Wien, am 30. Jänner 1850. Franz Joseph v. p.

Gleichzeitig ist der jetzige Hauptmann der Trabanten-Beizgarde, General Friedrich Landgraf Fürstenberg, „auf eignes Ansuchen“ in den „wohlverdienten Ruhestand“ versetzt.

Italien.

Die französischen Viehdiebstahle mit den savoyischen Separatisten werden mehr und mehr zu einer savoyischen Frage zugestuft; klarer ist die Sache aber durch die Vielgeschäftigkeit der Correspondenten an allen Enden Europa's, die sich damit beschäftigen, noch keineswegs geworden. Das „Days“ kommt noch einmal auf die anti-französische Rundgebung in Chambery zurück und will durch eine neue Depesche die „Bestätigung“ — von wem, sagt es nicht! — erhalten haben, daß diese Rundgebung nicht die geringste Wichtigkeit habe. „Sie ist“, sagt das pariser Blatt hinzu, „ein verfehltes Manöver, auf das wir nicht zurückkommen brauchen.“ Das heißt doch wohl nur, sich gut aus der Affaire ziehen!

Die Reise Cavour's nach Paris und London — von der so viel gefabelt wurde — Cavour sollte unter Anderem in Paris den in Nombreres ausgestellten Wechsel auf Savoyen zahlen wollen! — und alle dahin gehenden Gerüchte werden in einer turiner Depesche vom 1. Februar als jeden Grundes entbehrend, widerlegt, und die Reise des Königs, dessen Befinden sich wieder gebessert hat, nach Mailand als auf nächste Woche anberaumt bezeichnet. Derselbe Depesche spricht aber auch von einem Aufrufe des Bürgermeisters von Turin an die Arbeiterklassen, auf Geheiß der Regierung und auf Grund der jetzigen Zeitläufte mit aller Kraft zur Beschleunigung der außerordentlichen Arbeiten, welche den Werkstätten und Schmieden des Arsenal's anvertraut worden, mitzuwirken. Der „Nord“ betrachtet die Situation als keineswegs bedenklich, im Gegentheil würd ihm aus Paris mitgetheilt: „Gestern, 30. Jan., gingen von London und Paris gleichlautende Weisungen an die Vertreter beider Mächte in Turin ab, um dieselben

aufzufordern, dem sardinischen Kabinette zu erklären, die italienische Annerion sei nach Ansicht beider Regierungen das einzige und folglich beste Mittel zur Lösung der italienischen Frage, die Regierungen von Frankreich und England wüßten daher keinen Einwurf dagegen zu machen, daß diese Einverleibung eine vollbrachte Thatsache werde. Zwischen Paris und London herrscht dem Vernehmen nach bloß über die Formfrage und besonders über die Wiederholung der Befragung der Bevölkerungen eine Meinungsverschiedenheit, da Frankreich für Anwendung des allgemeinen Stimmrechts, England dagegen für neue Wahlen ist.“

Das Organ der turiner Regierung, die *Dpinione*, bringt in einem „Die neapolitanische Intervention“ überschriebenen Artikel folgende Erklärung: „Die Intervention ist allen Mächten verboten. Niemand hat sich derselben enthalten, obwohl es ein Recht dazu hatte, nachdem die Bevölkerungen es gerufen und die Einverleibung votirt hatten. Wenn der König von Neapel seine Truppen marschiren ließe, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die piemontesische Regierung sofort die ibrigen vorrücken lassen würde, um ihre Rechte, wie die der durch die neapolitanische Armee und die römischen Söldner bedrohten Bevölkerungen zu wahren. Dieser Zusammenstoß wäre beklagenswerth, doch unvermeidlich.“

Wie die „Wiener Ztg.“ aus Turin vom 29. Jan. meldet, hat die sardinische Regierung ein 3 prozentiges Anlehen von 50 Mill. zum Course von 52 bei Baskogi in Livorno, die Regierung der Emilia ein 5 prozentiges Anlehen von 10 Mill. bei Belinzaghi in Mailand, Rizzoli in Bologna und Niami in Livorno zum Course von 80 contrahirt. Die sardinische Regierung wird diese Anleihen garantiren und gestatten, daß Zahlungen bei ihren Kassen geleistet und die Interessen von denselben ausbezahlt werden.

Frankreich.

Paris, d. 1. Febr. Man weiß im Augenblicke nicht, nach welcher Seite die größere Spannung herrscht, ob gegen Turin oder gegen London hin. Wenn aber nicht alle Zeichen trügen, so hat sich Manches in den Beziehungen zu beiden Cabinetten geändert, was eben nicht für eine Zunahme des freundschaftlichen Einvernehmens spricht und hier wie dort seinen Grund in der savoyischen Annerions-Angelegenheit hat. Es hieß fogar, die Patrie werde heute einen Artikel gegen Cavour bringen. Derselbe erschien aber nicht, und es bleibt jetzt frei, anzunehmen, daß man nicht habe schreiben oder daß man ihn für heute wenigstens noch habe zurückhalten wollen. Im Allgemeinen scheint man die Ansicht zu gewinnen, daß aus vielen, und darunter zunächst aus europäischen Gründen, das Einverleibungswort nicht so ganz leicht und ungehindert werde vor sich gehen können. — Der Bischof von Quimper hat einen Brief an den Kaiser gerichtet, der in Form und Inhalt wesentlich von den Rundgebungen der großen Mehrzahl der französischen Bischöfe sich unterscheidet. Der erwähnte Prälat erhebt sich gegen die heftige und der Kirche selbst nachtheilige Polemik der ultramontanen Partei, und spricht seine Anerkennung für die Haltung des Kaisers in dem Streite aus. Der Kaiser soll dem Bischof eine sehr verbindliche und gerührte Antwort geschrieben haben. — Das nunmehr unterdrückte Univers hat sein Leben auf 27 Jahre gebracht; es wurde durch den Abbe Mignet 1833 gegründet. Es ist im Kaiserreich das dritte Journal, das am Decret vom 17. Februar 1852 zur Grunde gegangen ist. Das Assemblée Nationale und die Revue de Paris mußten vor zwei Jahren, im Januar 1853, ihr Leben lassen. — Der Correspondent hat seine zweite Verwarnung erhalten wegen der in seiner Nummer vom 25. Januar veröffentlichten beiden Artikel: 1) „Die italienische Frage und die katholische Meinung in Frankreich“ von Cochin, und 2) „Das kaiserliche Schreiben und die Sachlage“ vom Herzog von Broglie, weil die in diesen Artikeln enthaltene Würdigung der Ereignisse, welche dem italienischen Kriege vorangegangen und folgten, die französische Politik verleumde und weil ihre offenkundige Feindseligkeit Lebensschaffen zu erwecken bezwecke, welche das National-Gefühl mißbillige. — Der Independent de l'ouest, ein legitimisches Departementalblatt, hat sein zweites Avertissement erhalten.

Spanien und Marokko.

Telegraphische Nachrichten aus Madrid melden, daß am 31. v. Mts. beträchtliche feindliche Streitkräfte den rechten Flügel des spanischen Lagers angegriffen hatten, aber zurückgeschlagen worden seien. Die Spanier griffen hierauf die marokkanischen Linien an, brachten sie in Unordnung, und nahmen ihre Positionen, welche sie bis zu Ende des Kampfes behaupteten. Die Marokkaner verloren 2000 Mann, der Verlust der Spanier betrug 200. Die Brüder des Kaisers hatten die Marokkaner kommandirt.

Asien.

Es ist jetzt als sicher bekannt, daß Venia Sahib zu Ende November oder zu Anfang December dem Zieber erlegen ist. Sein Haupt-Rathgeber bei dem Massacre von Rahnput, Azimullah, hat ihn um wenige Tage überlebt. Etwa ein Duzend der übrigen Rebellenhäupter sind dem Hunger und der Krankheit ebenfalls zum Opfer geworden. Die übrigen mit etwa 3000 Mann ihres Gefolges sind von Dschung Bahadur gefangen genommen und den Engländern ausgeliefert worden. Nur die Begum von Ludh ist an der Spitze von etwa 1500 Mann, die aber schlecht bewaffnet sind und Mangel leiden, auf freien Füßen.

Nach Berichten aus China trifft die kaiserliche Regierung von Peking großartige Verteidigungs-Anstalten, um den bevorstehenden Angriff der Barbaren zurückzuweisen. Eine große Anzahl tatarischer Regimenter sind aus dem Innern nach den Küsten abmarschirt und die Festungswerke von Peking sind vermehrt worden.

Gesundheits-Chocolade in Stücken, à Pfd. 8 Sgr., 4 Pfd. pr. 1 Thlr.,

durch ihre vorzüglichen Eigenschaften hinlänglich bekannt, empfehle in stets frischer, kräf-
tiger Qualität!
Julius Riffert, alte Post.

Pâte pectorale de ralfort
à 24 kr. 90 Centimes
7 Sgr. la boîte.

RETTIG BONBON
für
HUSTEN & BRUSTLEIDEN
von
Joh. Phil. Wagner

Extr. feine in Schokolade
à 18 kr. — 5 Sgr. — 66 Ctr.
Looss per Pfund 56 kr. 16 Sgr., 2 Frs.

Alleinige Niederlage

Der rühmlichst bekannte, bei „**Husten**
und **Brustleiden**“ sich stets bewährte,
fast in ganz Deutschland so sehr in Auf-
nahme gekommene

Rettig-Saft

à Fl. 7½ — 15 — 30 Sgr.,
Rettig-Bonbon
à B 16 Sgr., à Pack 4 Sgr., à Schachtel 5 Sgr.,
halte bestens empfohlen.

Julius Riffert, alte Post.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Im Winter auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes
und erwärmendes Getränk!
Boonekamp of Maag-Bitter,
bekannt unter der Devise
„Occidit, qui non servat.“
erfunden und allein fabrizirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein,
Hoflieferant

Gr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten
Wilhelm von Preußen.
Seiner Hoheit des Fürsten zu **Hohen-**
zollern-Sigmaringen.

Dieser weltberühmte magenstärkende
Seiten hoher Potentaten, als auch von
aus günstigen Aufnahme errent, ist ächt
in ganzen und halben Flaschen als in Flacons, in **Halle** in den **Delicatessenhandlungen**
von **Julius Kramm** und **Julius Riffert.**

Warnung vor Fälschen
ohne mein Siegel und
ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Durch Uns Sr. Majestät
des Kaisers
aller Reußen nach Auf-
land importirt, potemitt
für ganz Frankreich.

Sr. Majestät des Königs
von **Bayern.**
Sr. Königl. Hoh. des Prinzen
Friedrich v. Preußen.

Bitter-Liqueur, der sich sowohl von
dem gesammten Publikum einer über-
und unverfälscht zu haben, sowohl
von **Julius Kramm** und **Julius Riffert.**

**Frischen Russischen Caviar, großkönig und wenig
gefalzen, empf. nebst besten Hamburger Caviar billigt**
J. Kramm.

**Große Lüneburger und Bremer Neunaugen
in 1/4 und 1/2 Schockfäßchen empfang und empfiehl**
J. Kramm.

Im Gasthaus zum Röhlen Brunnen.
Heute Sonnabend den 4. Februar 1860
Grande Soirée Indischer Hexenspiele
von **F. J. Wasch.**
Anfang präcis halb 8 Uhr. Das Nähere besagen die Zettel.

Für Auswanderer.
Von hoher Königl. Regierung als Auswanderungs-Agent concessionirt, empfehle ich Aus-
wanderern zu ihrer Reise sowohl über **Hamburg** als **Bremen** die solidesten Schiffs-
gelegenheiten mit den vorzüglichsten **Dampf- und Segelschiffen** zu den jederzeit billig-
sten Preisen, und ertheile auf mündliche und frankirte schriftliche Anfragen gern unentgeltlich
Ankunft.

Wechsel auf alle größeren Städte Nord- und Südamerika's, sowie Australiens, sind
zu den billigsten Coursen von mir zu erhalten, ebenso übernehme ich auch die Vermittelung
von sichern Auszahlungen dahin.
Gölleda. **S. Doerner.**

Etablissements-Anzeige.
So Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
am hiesigen Plage unter der Firma **O. F. Grempler** ein **Materialwaaren-, Ta-
bacz- und Cigarren-Geschäft** errichtet und mit heutigem Tage in dem Hause meines
Vaters, **Freistraße Nr. 331**, eröffnet habe.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch gute Waare,
zeelle und prompte Bedienung zu verdienen.
Eisleben, d. 1. Februar 1860.
O. F. Grempler.

Strohüte werden umgenäht und nach
Berlin zur Wäsche besorgt von
Auguste Jesch,
Pughandlung, gr. Steinstraße Nr. 12.

Dem resp. Publikum zeige ich hierdurch an,
daß ich mich in **Cönnern** niedergelassen habe.
Ross, Maurermeister,
im Gasthof zur „Preussischen Krone“.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Gr. fette Kiel. Bücklinge empfang **Julius Riffert.**

Es sind mir **300,000 Rthl.** Fürstl. Waldeck-
sche Obligationen zum Verkauf übertragen. Da
abgesehen von den guten Finanzen des Für-
stenthums Waldeck für diese Anleihe die Ge-
samt-Einnahme des Fürstenthums haftet und
noch zur besonderen Sicherheit für Verzinsung
und Tilgung des Capitals die Einnahme aus
Grund- und Klassensteuer verpfändet ist, so
dürfte Capitalisten schwerlich ein sichereres Staats-
papier zu empfehlen sein. Die Tilgung der
Anleihe geschieht jährlich durch Verloosung mit
½ Procent, welchem wenigstens die Hälfte der
durch die zurückgezählten Obligationen ersparten
Zinsen so lange erwachsen, bis der Tilgungs-
fond 3 Procent der ursprünglich ausgegebenen
Obligationen beträgt. Die Verzinsung beträgt
4½ % per annum und geschieht vermittelt
der den Obligationen beigefügten halbjährigen
Zinscoupons.

Der Emissionencours ist 95 Procent.
Ich kann daher obige Staatspapiere als sehr
sichere Capital-Anlage empfehlen.
Eisleben, im Januar 1860.
Ferdinand Ackermann.

**Recht Zeltower Rübchen,
Recht Magdeb. Sauerkohl**
empfehl
J. Kramm.

**Düsseldorfer Wein-Mo-
strich in Karaffen à 5 Sgr.**
empfehl
J. Kramm.

Trotha.
Sonntag ladet zur **Tanzmusik** freund-
lichst ein
Ed. Knoblauch.

Bergschene bei Gröllwitz.
Sonntag den 5. Februar **Tanzvergnügen.**

Meideburg.
Sonntag den 5. d. Mts. ladet zur **Tanz-
musik** und **frischen Pfannkuchen** erge-
benst ein
W. Schmidt.

Böllberg.
Sonntag den 5. d. Mts. **Tanzmusik** bei
gut besetztem Orchester, wozu freundlichst ein-
ladet
Wb. Teichmann.

Vassendorf. Sonntag den 5. d. Tanz,
wozu freundlichst einladet
Fiedler.

Gröllwitz.
Sonntag den 5. Febr. ladet zur **Tanzmusik**
ergebenst ein
Wwe. Nothe.

Brachwitz.
Den 5. Februar **Abonnements-Ball.**
Der Vorstand.

Trotha.
Tanzmusik Sonntag den 5. Februar bei
F. Brönne.

Neumarkt-Liedertafel.
Sonntag am 5. d. Mts. **musikalische
Soirée** mit **Ball** im Saale der „Weintrau-
be“. **Billets** bei Herrn **Glockengießer Eber-
wein**, Rathhausgasse Nr. 14, **Schirmfabrikant
Rickett**, große Ulrichstraße Nr. 50, **Wef-
händler Scherf**, Rannische Straße Nr. 2.

Concert-Anzeige.
Dienstag als den 7. Febr. findet das **2te
Concert** im hiesigen **Stern-Salon** statt.
Anfang Punkt 7 Uhr. Nach dem **Concert**
großer **Ball** bei vollständiger **Musik**. Hierzu
ladet freundlichst ein
C. Steeger,
Stadtmusikus.

Eauchtadt, d. 3. Febr. 1860.
Freie Gemeinde.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr **Bersammlung.**



Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 4. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes:

Ein Regiment des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, betreffend das Verfahren bei Anbringung und Begründung der Reklamationen in Militär-Angelegenheiten. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, die Einberufung mehrerer Grundstücke in den Gemeindebezirk von Beckwitz, und eine dergl., die Einziehung eines extraordinären Beitrags zum Domänen-Feuerschaden-Fond pro 1. Mai 1859/60 betreffend, und zwar für 100 Ebr. Versicherungssumme 1 Sgr. in erster und 1/2 Sgr. in zweiter Klasse bis zum 20. Februar d. J. — Die Generalkommission macht bekannt, daß folgende Kreisverordnete neu gewählt und befähigt worden sind in den Kreisen: 1) Mansfeld der Göttrige; der Rittergutsbesitzer Herrmann Weber zu Klostermansfeld, an Stelle des verstorbenen Dekonomen Zier zu Alterode; 2) Merseburg; der Wittmann Schmidt zu Großgörschen, an Stelle des Oberamtmanns, Deputanten Schmidt zu Schladebach; 3) Weisenfels; der Rittergutsbesitzer Gerhart auf Webau, an Stelle des aus dem Kreise verzoogenen Rittergutsbesizers Franz zu Weisenfels. — Der General-Direktor der Magdeburgischen Landes-Feuersocietät macht den Interessenten derselben bekannt, daß unterm 31. Decbr. v. J. das 30. Ausschreiben erlassen und zur Deckung der Ausgaben seit dem 1. Juli v. J. der Betrag von jedem Hundert Thalern der Versicherungssumme auf 3 Sgr. in 1., 4 Sgr. in 2. und 10 Sgr. in 3. Klasse festgesetzt worden ist. Von den im verflohenen Jahre genehmigten Interims-Versicherungen ist gleichfalls der volle Beitrag nach obigem Verhältnis zu entrichten; sowie auch von dergleichen Versicherungen im letzten halben Jahre nachträglich noch die Beiträge zum 20. Ausschreiben vom 30. Juni v. J. zu erlegen sind.

Personale-Übersicht. Der bisherige Garnison-Verwaltungs-Inspector Dr. J. L. Torquay ist zum Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector ernannt worden. Dem Fortverordnungs-Berechtigten Jäger Leuchter ist die Fortaufseherstelle des Unteroffiziers Großhans, in der Oberförsterei Adelsitz, vom 1. Januar d. J. ab definitiv übertragen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Hohenmöden, in der Diöcese Sandau, ist der bisherige Hülfsprediger in Stendal, Friedrich Gustav Reinhold Theodor Gunttau, berufen und befähigt worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Hülfspredigerstelle zu Stendal ist der Magistral daselbst. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Bitterfeld, in der Diöcese Bitterfeld, ist dem bisherigen Pfarr-Diacon in Wernburg, Julius Sartung, verliehen worden. — Die erledigte Cantors- und Organistenstelle an der Kirche St. Petri-Pauli in Gießen ist dem Seminarlehrer Blaschke daselbst verliehen worden. Die Rectors- und erste Kanablenstellen an der Stadtschule zu Mücheln, Epchorie Freyburg, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Elementarlehrerstelle an der Stadtschule zu Ditzdorf, Epchorie Eberswerda, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die zweite Lehrerstelle in Freyburger, Epchorie Mansfeld, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Halberstadt, d. 1. Februar. Die „Magd. Ztg.“ berichtet über den gestern vor dem hiesigen Schourgerichtshof begonnenen Defraudationsprozeß gegen v. Koge jun. u. Conf. weiter:

Nachdem ich bereits eine Beschreibung des Fabriklokals, so weit es interessiert, gegeben, füge ich nur noch hinzu, daß die Oberleitung des gesamten Betriebes der Angelflaute v. Koge jun., die technische Leitung in der Campagne 1856-57 der Fabrik-Inspector Wille führte, das die drei ersten Angelflauten als Arbeiter, Prempelmeister resp. Aufseher in der Fabrik beschäftigt waren und der Angelflaute Fischer mit noch zwei andern Steueranfängern die Steueramtliche Kontrolle lösten. Die Anlage besaß nun in Bezug auf Sartmann, daß derselbe gewisse Rechte besaß und Mühen, nachdem er sie in den unteren Mühen gewöhnen, in Köben und Gimmern die kleine Treppe hinauf und, ohne sie verweigern zu lassen, in die Reiben geschafft habe. Welling ist der Theilnahme an diesen Defraudationen angeklagt, indem die Anlage ihm vorwirft, daß er behülftig gewesen, die so heraus geschafften Gefäße den Blicken der Steuerbeamten zu entziehen und ohne Vernehmung in die Reiben zu schaffen. Außerdem ist Welling auf Grund eines außergerichtlichen Geständnisses angeklagt, in der Campagne von 1857-58 mehrere Kästen voll Mühen, während die Steuerbeamten schliefen, unverzogen zur Reibe gebracht, so wie die Puzmächerin veranlaßt zu haben, vom Puzblase aus unverzogene Mühen wie spielend in die Nähe der Reiben zu werfen, worauf er sie dann zwischen die Reiben beförderte. Sartmann gesteht bei seiner Vernehmung nur zu, einmal in der zweiten Campagne Mühenschwänze und Mühen aus dem unteren Waschlafale in Gimmern oder Köben auf der kleinen Treppe in das obere Stockwerk und so in die Reiben geschafft zu haben, ohne daß sie steueramtlich verwoogen worden. Er will hierzu von dem Buchhalter Kampmann veranlaßt sein. Die ihm ferner zur Last gelegten Defraudationen bestritt er und behauptet, daß er nur Mühen, welche bei den Reiben vorbei und aus denselben in das untere Stockwerk gefallen, also bereits verwoogen waren, wieder zusammen gefahren und in die Reiben geschafft habe. Er erklärt sich für nicht schuldig. Eben so Welling, der alle von der Anlage ihm zur Last gelegten Defraudationen durchweg bestrittet. Der Angelflaute Sager war im Anfang der Voruntersuchung zeugenechtlich vernommen und hatte dabei ausgesagt, daß er auf Anweisung des Angelflauten v. Koge jun. durch Arbeiter Mühen und Mühenschwänze aus dem Waschlafale die kleine Treppe hinauf, ohne sie verweigern zu lassen, in die Reiben gebracht habe. Auf Grund seiner eigenen Beugung ist er angeklagt. In der heutigen Vernehmung erklärt er sich zwar für nicht schuldig, blieb jedoch seiner früheren Aussage treu. — Es erfolgte darauf die Vernehmung des Hauptangelflauten v. Koge. Derselbe erklärt, daß er sich schuldig bekenne, dem Steueranfänger Fischer, mit dem er steueramtlich zu thun hatte, eine Fuhre Saude im Werthe von 5 Thln. zum Geschenk gemacht zu haben. Die Beugung des Sager weist er als unwahr zurück und hält sich überhaupt in Bezug auf diesen wie den folgenden Angelflautepunkt für nicht schuldig. Der folgende Punkt wirft dem Angelflaute v. Koge nämlich vor, daß er in der Campagne von 1856-57 den mit der Mühenverwoegung als Steueranfänger beschäftigten Mlangelflaute Fischer durch Befragung bewegen habe, verarbeitete Mühen dadurch der Verwoegung zu entziehen, daß er ihr Gewicht nicht in das Notizbuch eintrug. Der Angelflaute v. Koge jun. hatte bereits in der Voruntersuchung nach anfänglichem Leugnen Folgendes zugefanden: Beim Beginn des Fabrikbetriebes im December 1856 habe Fischer ihm Andeutungen gemacht, daß er, wenn ihm von der Fabrik eine Unterstützung in seiner bedrängten Lage gewährt würde, er sich dagegen durch Gutwiegeln erkenntlich zeigen wolle. Von ihm abgewiesen, habe sich Fischer an den Inspector Wille gewendet. Letzterer habe ihm gesagt, daß dies in den Fabriken allerdings üblich sei. Demnach habe er dem Fischer erklärt, daß er von einer Vergünstigung in Betreff der Verwoegung nichts wissen, ihm aber, wenn die Campagne gut ausfalle, zu Unterstützung ein Geschenk machen wolle. Einige Zeit darauf habe ihm Wille mitgeteilt, daß Fischer Mühen und Schwänze in dem zur Kontrolle der Mühenverwoegung bestimmten Notizbuche nicht notirt und so die betreffenden Mühenquantita der Verwoegung entzogen habe. Er habe nun zu drei verschiedenen malen Geld an Fischer gezahlt, zweimal durch Wille, einmal selbst, im Ganzen über 200 Thaler. Bei seiner Vernehmung wiederholte der Angelflaute diese Angaben, nahm jedoch das Zugeständnis, daß er an Fischer persönlich Geld gezahlt habe, zurück. Er fügte hinzu: er sei erschreckt worden, als Wille ihm die erwähnte Mitteilung gemacht, nach derselben sollten etwa 200 Thaler Steuer defraudirt sein. Ihm sei es nicht eingefallen, sich damit bereichern zu wollen und er habe deshalb Wille zur Befriedigung an Fischer etwa 100 Thaler gezahlt, mit der Absicht, später den Rest auch noch zu zahlen. Nach etwa sechs Wochen sei Wille wieder zu ihm gekommen, habe ihm Notizen über die verarbeiteten und nicht verwoegten Mühen gebracht und gesagt, daß Fischer Geld verlange. Er habe Johann an Fischer durch Wille den Rest der nach den früheren Angaben defraudierten

Steuer gezahlt und dabei zugleich erklärt, daß er mit dergleichen Gefächten nichts mehr zu thun habe. Nur Mitleid mit Fischer habe ihn abgehalten, von seinem Verfahren der Provinzialsteuerdirektion Anzeige zu machen. Er habe nie die Absicht gehabt, den Steueranfänger Fischer durch die gezahlten Summen zu veranlassen, das Quantum der zu versteuernden Mühen geringer anzugeben, auch sei durchaus nicht, wie die Anlage behauptet, die gezahlte Summe etwa die Hälfte oder ein Drittel der defraudierten Steuer, die er etwa nach einem Ueberertrommen an Fischer hätte zahlen müssen. Er selbst habe beim Beginn des Fabrikbetriebes einen solchen noch gar nicht gefaßt, habe sich deshalb auch überall auf die Angaben des Inspector Wille verlassen und zweifele sogar, daß Fischer wirklich so viel Mühen unverzogen habe die Waage waßten lassen, als er angegeben. Es sei übrigens durchaus kein Mißverhältnis, wenn aus den in der Campagne 1856-1857 verarbeiteten 70,320 Hectoliter Mühen 5855 Gentner Zucker fabricirt seien. — Der Angelflaute Fischer erklärt mit großem Pathos: Ich bin nicht schuldig. Seit October 1856 bin ich auf der Zuckerfabrik von S. v. Koge und Sohn zu Samersleben als Steueranfänger stationirt gewesen und bin daselbst den Pflichten meines Amtes mit Treue und Eifer nachgegangen. Ich bin nie ein Vorwurf über meine Amtsführung werden ergeben, daß mit habe ich durchaus keine Mittelstellen darüber gemacht, daß es in Zuckerfabriken Sitte sei die Steuerbeamten durch Gratifikationen zu bestechen zu bewegen, auch auch wieder von ihm noch von dem Inspector Wille je Geld oder Geschenke angenommen und stets mit größter Gewissenhaftigkeit die Zahl der Waage waßtenden Kästen notirt. — Der Vertreter des Angelflaute v. Koge sen. endlich erklärt, daß er die füsßbare Verhaftung für die von den übrigen Angelflaute verwirkten Geldebußen anerkenne.

Mit diesen Vernehmungen die Verhandlungen des ersten Tages. Heute wurde die Beweisaufnahme veranlaßt. Die Staatsanwaltschaft hatte zunächst eine Reihe von Zeugen laden lassen, die die von ihr gegen Sartmann und Welling angebrachten Beschuldigungen bewahren sollten. Es ist hier nicht der Ort diese Aussagen hervorzuheben, nur so viel zu sagen, wie viel sie gesagt, daß aus sämtlichen Aussagen hervorgeht, daß Steuerdefraudationen dadurch verübt sind, daß Mühenschwänze auf der kleinen Treppe unverzogen zur Reibe geschafft und verarbeitet worden sind; in wie weit für die Geschwornen der Beweis für jede einzelne Campagne geführt ist, wird ihr Wahrspruch zeigen.

— Mühlhausen, d. 2. Februar. Von heute ab liegt auf hiesigem Rathhause eine an die Abgeordneten-Kammer abzuführende Petition zur Unterschrift für die betreffenden Wahlmänner aus, in welcher um Abwendung der Zusammenlegung der Kreise Mühlhausen und Heiligenstadt zu einem Wahlbezirk mit dem Wahlorte Dingelstädt nachgesucht, und die Erhebung des Kreises Mühlhausen zu einem selbstständigen Wahlbezirk beantragt wird.

— Magdeburg, d. 2. Febr. In der heutigen außerordentlichen General-Verammlung der Magdeburger Privatbank waren 138 Personen anwesend, die 625 Stimmen vertraten. Die Anträge auf Abänderung der Statuten und zwar des §. 41 g und h, der §§. 45 und 56 wurden zurückgezogen, dagegen der Antrag auf Abänderung des §. 61, welcher lautet: „Die jetzt dem Verwaltungsrath zustehende Befugnis, den Antrag auf Auflösung der Bank zu stellen, soll auf die Aktionaire übergehen“, wurde auf Empfehlung des Verwaltungsraths angenommen.

— Aus dem Duerfurter Kreise, d. 31. Jan. Gestern hat sich auf dem Felde zwischen Jügendorf und Galpendorf ein schrecklicher Vorfall ereignet. Der Anspänner David Elste aus Döschitz im Begriffe, nach Steigra zu gehen, wurde in der Nähe Jügendorfs von einem losgeronnenen Sprungbullen angefallen, an die Hörner gestießt, mit Füßen getreten, mehrere Male weggeschleudert, dann wieder in die Erde gehöhrt, überhaupt so gemißhandelt, daß der Unglückliche nach einer halben Stunde der entsetzlichen Qualen, buchstäblich zermalmt, seinen Geist aufgab. Die 20jährige Tochter des Verunglückten, welche in seiner Begleitung war, mußte den gräßlichen Tod ihres Vaters mit ansehen, ohne zu seiner Rettung etwas beitragen zu können. Der Verunglückte hinterläßt vier unversorgte Kinder.

Fremdenliste.

- Angelkommene Fremde vom 2. bis 3. Februar. Kronprinz. Frau Prof. Bernard u. Tochter a. München. Die Grn. Kauff. Engel a. Leipzig, Jäger a. Magdeburg, Leberecht a. Frankfurt a. M., Schöne a. Glaucha. Dr. Rittergutsbes. Lamperti m. Fam. a. Galm i. Sachsen. Dr. Commerz-Rath Hecker u. Fr. Chemler Franz a. Stamsfurt. Stadt Zürich. Hr. Fabrik. Schreiber a. Prag. Hr. Ingen. Lüders a. Berlin. Die Grn. Kauff. Overlad a. Köln, Wulf a. Berlin, Messermann a. Braunschweig, Graf a. Hanau, Bergmann a. Frankfurt. Goldner Ring. Hr. Kaufm. Lypmann u. Fr. Rent. Lypmann m. Schwäger a. Dessau. Hr. Insp. Voigt a. Dresden. Fr. Jena. Die Grn. Kauff. Gorte a. Gelle, Große a. Dresden, Schmidt a. Köln, Koch a. Leipzig, Greim a. Magdeburg. Goldner Löwe. Die Grn. Kauff. Viebau a. Weitz, Große a. Berlin, Enderner Dresden, Ehrenberg a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Dietrich a. Hamburg. Hr. Dr. jur. Landmann a. Gohlis. Hr. Defon. Burgart a. Stolpe. Hr. Brauereibes. Springer a. Br. Glau. Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Blumenau a. Burgörner. Die Grn. Kauff. Ramann a. Erfurt, Sattel a. Berlin, Graf a. Mansfeld, Seifen a. Magdeburg. Die Grn. Fabrik. Deutzen a. Düren, Klunnebach a. Nordhausen, Schröder a. Reife. Schwarzer Bär. Hr. Kaufm. Gluck a. Berlin. Hr. Fabrik. Degenhardt a. Bernsdorbe. Monte's Hôtel. Hr. Insp. Gäfner a. Osterfeld. Die Grn. Kauff. Birkhardt u. Wolf a. Erfurt, Werny a. Berlin. Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Dr. med. Feuerlauf a. Braunschweig, Frau Kreiger. = Secr. Winkens m. Fam. a. Berlin. Hr. Kgl. Bergmstr. Otto a. Gfen. Hr. O. Antm. Ehring a. Torgau.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	330,51 Par. L.	331,08 Par. L.	332,59 Par. L.	331,39 Par. L.	
Hinddruck . . .	1,71 Par. L.	1,77 Par. L.	1,32 Par. L.	1,80 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	95 pCt.	81 pCt.	89 pCt.	88 pCt.	
Luftwärme . . .	1,2 G. Rm.	1,0 G. Rm.	3,2 G. Rm.	1,1 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Konkurs-Großöffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,

1. Abtheilung,

den 25. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der hieselbst unter der gemeinschaftlichen Firma **Heynig & Sachtler** bestehenden Handelsgesellschaft ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. December 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 21, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder der Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. März 1860 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 25. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestimmung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 21. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 21, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Wilke, Niemer, Fritsch, Goedecke, Scheue, Fiebigler, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

2500 Thlr. sind auf ländliche Hypothek zum 1. April c. auszuliehen.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Große Brennholz-Versteigerung in der Königlichen Oberförsterei Ziegelrode.

In dem Forstbezuge Ziegelrode findet sich in dem laufenden Jahre nur ein Brennholzschlag vor und zwar der District „Straßenschlag“, an der Ziegelroder-Ärtern'schen Chaussee unmittelbar belegen auf der Ebene des Berges. Daraus sollen

Mittwoch, den 15. d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab,

hier im **Rathmann'schen** Gasthose versteigert werden:

24 1/2 Klafter Eichen-Scheite,
8 Buchen-, Birken- und Aspen-Scheite,

21 1/2 Schock Eichen- und Birken-Wellen.

Unter den Eichen-Klaftern finden sich viele

schöne spaltige und besonders zum Böttcherholze brauchbare Klöben vor. Die bereits abgegebenen Klaster sind unter der Nummer roth unterstrichen.

Holzkaufgelder werden stets angenommen.

Ziegelrode, den 2. Februar 1860.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction in Greppin.

In unserer Rittergutswaldung zu Greppin, im Duerbusche, am Fehner Wege, sollen Mittwoch den 8. Februar c., von früh 9 Uhr ab, circa 71 Stück stehende Eichen und 70 Stück eichene Stangen 1. und 11. Klasse meistbietend verkauft werden.

Bitterfeld, am 31. Januar 1860.

Der Magistrat.

Verpachtungs-Anzeige.

Die hiesige Commun-Brauerei und Rathskellerwirthschaft, welche zu Michael 1860 pachtlos werden, sollen anderweit von dort ab auf 6 Jahre zur Verpachtung kommen. Hierzu ist Termin auf den

3. März 1860 Vormittag 10 Uhr

im Stadtverordneten-Zimmer des hiesigen

Rathhauses

anberaumt und werden qualifizierte Pachtlustige

dazu eingeladen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher bei uns eingesehen oder gegen Bezahlung der Schreibgebühr schriftlich erlangt werden.

Sölkeda, den 13. Decbr. 1859.

Der Magistrat.

Gottlöder, Blankenburg.

Zrommsdorf, Damm.

Rathskeller-Verpachtung.

Die Schank- und Gastgerechtigkeit im hiesigen Rathskeller und Schießhause soll vom 1. October d. J. ab anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Wir haben Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung auf

Freitag den 17. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Rathskelle

anberaumt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Es wird bemerkt, daß die Wirtschaftsräume des Rathskellers im vergangenen Jahre durch einen Neuanbau bedeutend erweitert sind und daß auch ein neuer großer Tanzsaal angelegt ist.

Die Pachtbedingungen können schon vor dem Termine bei uns eingesehen oder gegen Erlegung der Copialien von uns bezogen werden.

Leuchern, den 16. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kirche gehörigen 5 halbe Hufen Feld und ein einzelnes Feldstück, welche zu Michaelis d. Jahres pachtlos werden, sollen

den 28. Februar d. Jahres

Vormittags 9 Uhr

auf 8 Jahre, von Michaelis 1860 bis dahin

1868 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher in der Magistrats-Expedition einzusehen sind, mit

Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden daher hierdurch eingeladen, sich zu dem angegebenen Tage und

Stunde auf dem Rathhause allhier einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Brehna, den 1. Februar 1860.

Der Bürgermeister

Hühbig.

Die Kirchenvorsteher.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der dem **Musikus Johann Christian Benjamin Gebhardt** zu **Mönchpiffel** gehörigen, auf 210 \mathcal{R} abgeschätzten Hofraite Nr. 6 des Katasters ist Termin auf

Montag den 26. Mai 1860

früh 10 Uhr

in dem **Gasthose** daselbst

anberaumt worden.

Erstehungslustige werden hierzu unter Hinweis auf das ebendort aushängende Subhastationspatent eingeladen.

Uffedt, den 30. November 1859.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das.

Krug.

Einige Morgen **Acker** am **Kessel** sind noch auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim

Justizrath **Wilke**.

Es werden 5600 \mathcal{R} zur ersten Hypothek sofort auf ein neues Hausgrundstück zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter A. M. wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Brauerei-Verkauf resp.

Verpachtung.

Die hiesige brauberechtigte Bürgerschaft beabsichtigt, die ihr gehörigen, zum Betriebe der Brauerei eingerichteten Gebäude, nämlich ein Brauhaus am Markte gelegen, ein Malz- und Darrhaus nebst Quetschmaschine an der Stadtmauer gelegen, sowie die sämtlichen Brauerei-Utensilien und Inventarstücke, ingleichen die ihr zuständige Bierzwangsgerechtfame, mit Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit, 1. April c., zu verkaufen resp. anderweit auf 6 Jahre zu verpachten, und haben wir hierzu einen Bierzwangs-Termin auf

Montag den 20. Februar c.

Morgens 10 Uhr

im Magistrats-Sitzungszimmer allhier angesetzt. Die von vereideten Taxatoren aufgenommene Werths-Abschätzung ergibt einen Werth von 3723 \mathcal{R} 6 \mathcal{S} 3 \mathcal{D} für die Immobilien und von 748 \mathcal{R} 14 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} für die Mobilien; der Ablösungswert für die Gerechtfame beträgt nach vergleichweiser Feststellung, abzüglich der schon zur Ablösung gekommenen Verpflichtungen 2785 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} ; der Gesamtwert des Verkaufs-Objektes ist mithin 7257 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} 9 \mathcal{D} . Nähere Auskunft sind wir auf vorerf. Anfragen zu erteilen bereit.

Dießlich, den 23. Januar 1860.

Die Brauereifachts-Deputation.

Die den Brau-Interessenten zu **Leimbach** gehörige Brauerei, in welcher seit einer langen Reihe von Jahren ober- und untergäbriges Bier mit dem besten Erfolge gebraut worden ist, soll den 15. Februar d. J. auf 6 hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 24. April d. J. bis dito 1866 anderweit mit dem Bemerkten verpachtet werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, auch schon vorher bei uns einzusehen sind.

Leimbach, den 30. Jan. 1860.

Die Deputirten der Brau-Interessenten.

Gut-Verkauf.

Kränklichkeit halber soll das Gut des Anspanners **F. Schilling** aus **Reppichau** bei **Dessau** mit **Schiff** und **Geschir**, 83 Morgen **Acker**, 15 Morgen **Wiese** meistbietend verkauft werden, und ist hierzu Termin

Donnerstag den 16. Febr. d. J.

Vormittag von 10 Uhr an im **Gasthof „Zum Erbrinzen“** daselbst anberaumt. Kauflustige werden gebeten, sich an gedachtem Tage einzufinden und die Verkaufsbedingungen hören vorlesen. Auch kann schon vorher mit dem Gutsherrn selbst und dem Unterzeichneten unterhandelt werden, und können 4000 \mathcal{R} hypothekarisch auf längere Zeit am Gute stehen bleiben.

Körnig, den 25. Januar 1860.

E. Kiesel,

Commissionair.

In der

Pfefferschen Buchh. in **Halle**

ist zu haben:

Allgemeiner deutscher Briefsteller.

Sammlung von Mustern zur Abfassung von Briefen und anderen schriftlichen Aufsätzen über alle Fälle des gewöhnlichen Lebens. Nebst einem Abriss der deutschen Grammatik und einem erklärenden Verzeichnisse der am häufigsten vorkommenden und nicht allgemein bekannten Fremdwörter.

Neueste Auflage. Preis 10 \mathcal{S} .

Ziegelei-Verkauf. Eine seit circa 10 Jahren ganz neu erbaute und vorzüglichen Absatz habende Ziegelei mittlerer Größe, 1 Meile von Merseburg gelegen und keiner Konkurrenz unterworfen, mit bedeutender dicht dabei stehender Ziegelei, ganz schönem Wohnhause, Zieglerwohnung, Stallgebäuden u., ist wegen Krankheit des jetzigen Besitzers ebemöglichst zu verkaufen und mit der Hälfte Anzahlung sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kr.-Auct.-Commiss. **Hindfleisch** in Merseburg.

Haus- u. Feld-Verkauf in Schkopau. Die verwitwete Frau **Köpfche** geborne **Wilfroth** in Schkopau hat mich beauftragt, ihr daselbst unmittelbar an der Chaussee gelegenes, im besten Bauzustande befindliches 2stöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställen, großen Garten, Gemeinderecht und circa 2 1/2 Morgen Feld und Wiese in dasiger Flur, krankheitshalber ebemöglichst zu verkaufen, weshalb ich Kaufliebhaber eruche, sich hierüber mit mir in Verbindung zu setzen.
Merseburg, den 1. Februar 1860.
F. Hindfleisch, Kreis-Auct.-Commiss.

Mühlen-Verkauf. Eine Wassermühle mit einem deutschen und einem amerikanischen Schrotgang, Reinigungsmaschine, Bohn- und Wirtschaftsgebäude, Garten und 18 Morgen Feld, sämmtlichem Inventar, das Grundstück liegt in einer Stadt, soll Familienverhältnisse halber sofort für 12,000 \mathcal{R} verkauft werden durch **C. Bauer** in Naumburg, Nr. 274.

Guts-Verkauf. Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein in Ebersroda belegenes **Bauer-Gut**, mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 90 Morgen separirtem, vortheilhaft gelegenen Feld, aus freier Hand zu verkaufen. Von der Kaufsumme kann ein bedeutender Theil zur ersten Hypothek stehen bleiben. Das Nähere ist bei mir und bei **Carl Bauer** in Naumburg Nr. 274 zu erfragen.
David Kleinschmidt.

1000, 1500, 1800, 2000, 2500 \mathcal{R} liegen zum Ausleihen auf Landhypothek bereit; **6000 \mathcal{R}** dergl. sollen mit Verlust cedirt werden. — **A. Kinn** in Halle, Lucke Nr. 9.

3 Rittergüter, mit 300 bis 1200 Morgen, werden zu kaufen gesucht. — Zu **Güter- u. Mühlen-Pachtungen** jeder Größe sind Bewerber vorhanden.
A. Kinn in Halle, Lucke Nr. 9.

Familienverhältnisse halber ist ein nett und neugebautes Gut, in guter Lage nahe bei Leipzig, mit 30 Acker guten Feldern und Wiesen, vollständigem Inventar billig zu verkaufen. — Anzahlung 3000 \mathcal{R} . — Näheres bei
H. G. Wohl in Leipzig,
Nicolaistraße, 1. Etage.

Zu verkaufen ist ein Gasthof in einem Städtchen in der Nähe Leipzigs, neu gebaut, mit Tanzsaal und Kegelbahn u. c. für 7000 \mathcal{R} , mit 2200 \mathcal{R} Anzahlung. — Näheres bei
H. G. Wohl in Leipzig.

3500 Thlr. werden auf ein hiesiges neu erbautes Wohnhaus zur ersten Hypothek bei pupillarischer Sicherheit zum ersten März oder sogleich zu leihen gesucht.
Zu erfragen bei **Jungblut**, Fischlerstr., Schulberg Nr. 8.

Das Haus Nr. 27 zu Döllnitz ist durch Unterzeichneten vom 1. April d. J. anderweitig zu vermieten.
Söthen, den 24. Januar 1860.
Der Maurermeister **Jöhre.**

Ein neu erbautes Haus, mitten in der Stadt, in besser Lage, enthält Brunnen, Keller und Verkaufsladen, zehn Stuben und dem nöthigen Zubehör, ist mit 1000—1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Für ein Producten-Geschäft wird zum April oder Mai ein Lehrling gesucht. Näheres bei **A. Schacht** in Halle, Magdeb. Str. Nr. 3.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Die Restanten der VIII. Einzahlung ersuchen wir hiermit, unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. Novbr. v. J. in Nr. 279 d. Bl., die rückständige Einzahlung, zugleich mit 5% Verzugszinsen vom 1. Februar a. c. ab und 2 \mathcal{R} pro Quittungsbogen Conventionalstrafe, nummehr bis spätestens
den 8. März d. J.
an einen der in oben gedachter Bekanntmachung genannten, von uns zur Quittungsleistung ermächtigten Herren portofrei in Pr. Crt. einzuzahlen, widrigenfalls die von ihnen bisher eingezahlten Beträge zum Besten der Gesellschaft für verfallen und die Actien für erloschen erklärt werden müssen.

Söthen, den 1. Februar 1860.

Der Vorstand.

166,000 Thaler Hauptgewinn. Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Haupt-Depot der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb sucht zur Unterstützung der Hausfrau zum sofortigen Antritt Stellung. Ausk. ertheilt d. Agent.-Gesch. von **C. Nidel.**

Ein Gut, 2—300 Morgen groß, wird zu kaufen gesucht. Näheres durch das Agent.-Gesch. v. **C. Nidel**, Rathhausg. 7.

Einige Pensionäre finden unter sehr bescheidenen Ansprüchen liebevolle Aufnahme. Näheres ertheilt der Cant. emer. **Günther**, Schützen-gasse Nr. 10.

Ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kamern und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
F. W. Rüprecht.

Die obere Etage in meinem Hause ist zu vermieten.
Schmeerstraße. Chr. Voigt.

Schülern wird eine billige und gute Pension durch **Ed. Stückrath** am Markt Nr. 20 unentgeltlich nachgewiesen.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

In Merseburg sollen von 9 Stück guten, kräftigen Pferden 4—5 Stück verkauft werden und hat Käufer die Wahl. Die Pferde sind sämmtlich 6—9 Jahr alt und täglich von 11—1 Uhr in Augenschein zu nehmen.
Auch ist ein sehr guter ganzverdeckter und ein dergl. halbverdeckter Kutschwagen, so wie ein engl. Kutschgeschirre zu verkaufen.
Herr Kaufmann **A. Wiese** in der Burgstraße ertheilt nähere Auskunft, wo.

Ziegelei-Verpachtung!

Eine gut gelegene Ziegelei, zwei Stunden von Weisensfels, in unmittelbarer Nähe von Kohlenstächten, soll vom 1. April c. an auf 3 resp. 12 Jahre zu dem Preise von 300 \mathcal{R} jährlich verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
Ed. König in Weisensfels.

Friedrich Neumann,

Civil-Ingenieur in Weisensfels, empfiehlt sich sowohl bei Ausführung von Maschinen-Anlagen in Fabriken, Mühlen, Brauereien u. s. w. beim Betriebe mit Dampfmaschinen, Turbinen oder Wasserrädern, ebenso auch für einzelne Maschinen und Apparate zur Anfertigung der Zeichnungen und Anschläge, wie zur Leitung des Baues. Auf Verlangen werden die Arbeiten an Maschinenfabriken von mir übergeben und im betriebsfähigen Zustande abgeliefert.

2 ordentliche Drescher-Familien sucht das Rittergut **Beuchlich.**

Dem Finder einer zwischen goldenen Uhr mit Kette 10 Thlr. Belohnung durch Herrn Goldarbeiter **Ritscher** in Halle.

Mehrere Kellner,

als: ein Oberkellner u. ein Zimmerkellner, ein Kellner f. Wein- u. Delikatessengeschäft können Stellung erhalten. Näheres durch **A. Kühne**, Waagestr. Nr. 7 in Magdeburg.

Zum 1. März d. J. wird ein gewandter Bediente gesucht Merseburg Oberaltenburg Nr. 819.

Einem Gebrüder sucht zu Dfern der Gürtler-Meister und Neussilberarbeiter **Th. Menzel** in Zeitz.

Lehrlingsgesuch. Einen jungen Menschen von guter Erziehung sucht unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt oder spätestens bis 1. April d. J. als Lehrling in sein Materialgeschäft **F. L. Dettler** in Weisensschirmbach bei Nebra.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren- en detail und Landesprodukten- en gros Geschäft suche ich jetzt oder zu Dfern einen gebildeten, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
C. H. Voigt in Dessau.

Ein junger Mensch mit einem disponiblen Vermögen von circa 2000 \mathcal{R} , welcher gefonnen ist, mit einem Ältern in der Kaufmannschaft erfahrenen Herrn in ein Eisenwaaren-Geschäft & Comp. zu treten, wird gesucht, und werden Dfferten franco F. Z. Mühlen poste restante erbeten.

Ein Bursche kann jetzt oder zu Dfern in die Lehre treten bei dem Schneidermeister **Böttger**, an der Halle 19.

Ein Hausknecht,

der früher in einer Handlung, in den letzten Jahren in Gasthöfen conditionirte und gut empfohlen ist, sucht sofort oder später Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair **Fr. Wielert** in Magdeburg.

Ein Kaufmann wünscht sich bei einem rentablen, jedoch soliden Unternehmen, gleich viel welcher Art, mit vor der Hand 1500—2000 \mathcal{R} zu betheiligen. Dfferten mit möglichst genauer Angabe der Details find unter R. Z. 10. franco poste restante Halle niederzulegen.

Es sind noch einige Schock gebrauchte aber noch gute Bohlen zu verkaufen in der ehemaligen Thonshlemmererei bei **Sennewitz.**

Glauber-Salz empfehlen wir den Herren Landwirthen, besonders bei 1/8 \mathcal{G} , sehr billig. **W. Fürstenberg & Sohn.**

Mit Genehmigung des Königl. Cultus-Ministerii!
Stroinski's Augenwasser!
 zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augen-Entzündung, ist für Halle und Umgegend nur allein echt zu beziehen bei Herrn **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.
Stroinski.

Nr. 71. Sutfabrik von August Linde, Nr. 71,
 große Steinstraße Nr. 71.

Das seit vielen Jahren unter der Firma **A. Linde** betriebene Sutfgeschäft empfiehlt seinen werthen Kunden und einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein größtes **Sut- und Filzschuh-Lager** zur geneigtesten Berücksichtigung.

Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebens an, daß ich meine seit 30 Jahren hier bestehende **Materialwaaren-Handlung** Herrn **Herrmann Wilhelm** käuflich überlassen habe, welcher dieselbe von heute für seine eigene Rechnung unter seiner Firma fortführen wird.

Die Außenstände, welche von diesem Geschäft herrühren, habe ich mir zur Einziehung vorbehalten und werde in gleicher Weise auch dessen Passiva, so weit es noch nicht geschehen, selbst ordnen.

Für das mir geschenkte Vertrauen danke ich verbindlichst und bitte, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Meine **chemische Producten-Fabrik in Debnitz** führe ich mit Beibehaltung meiner bisherigen Firma bis auf Weiteres unverändert fort.
 Leipzig, den 1. Februar 1860. Achtungsvoll

Christian Gottfried Gaudig,
 in Firma: **C. G. Gaudig.**
 Comptoir: **Frankfurter Straße Nr. 18.**

P. P.

Im Anschluß an vorstehende Anzeige bestätige ich, daß ich von Herrn **C. G. Gaudig** dessen hiesige

Materialwaaren-Handlung
Herrmann Wilhelm

ohne deren Activa und Passiva käuflich übernommen habe und dieselbe von heute an unter der Firma

für meine Rechnung unverändert fortführen werde.
 Wie mein Herr Vorgänger werde auch ich ferner **Tabacke, Cigarren, Weine, Mineral- und Erdfarben** führen, sowie von den Fabrikaten des Herrn **C. G. Gaudig** Nachfolger hier,

als: **Chocoladen und Oelfarben,** stets Lager halten und bin ich in den Stand gesetzt, diese Artikel zu den bestehenden Fabrikpreisen abzugeben.

Indem ich mir noch erlaube um Forterhaltung des Wohlwollens und Vertrauens zu bitten, dessen sich mein Herr Vorgänger so lange zu erfreuen gehabt, verbinde ich hiermit die Versicherung, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.
 Leipzig, den 1. Februar 1860.

Hochachtungsvoll
Friedrich Herrmann Wilhelm,
 in Firma: **Herrmann Wilhelm.**
Frankfurter Straße Nr. 18.

Einladungskarten, Visiten- u. Adresskarten à 100 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, wie alle andere Karten, **Cotillonorden** billighst in der **Steindruckerei H. Steinfr. 4 im Baden.**

Die microscop- und stereoscopischen Aufsichten im „Kronprinz“ (im Hofe rechts) sind für alle Freunde dieser Kunst täglich von 4 bis 8 Uhr (und Sonntags von 11 bis 2 Uhr) eröffnet, wo ich zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebens einlade mit der vollsten Versicherung eines schönen Genusses. Entrée 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ für Kinder 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 Ganzen Familien wird eine Ermäßigung des Preises gewährt. **C. S. Felber.**

Auch für dieses Jahr übergaben wir Herrn **Herrmann Stöpel** in **Heldrungen** den Verkauf unseres

echten Americanischen
Pferdezahn-Mais,

und würde es uns lieb sein, die Aufträge möglichst bald zu ertheilen.
 Berlin, im Febr. 1860.

Z. F. Poppe & Co.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce halte ich mich zu Aufträgen bestens empfohlen.
 Heldrungen, im Febr. 1860.

Herrn Stöpel.

100 Körbe Rapp- und Getreideprei, 6 Schock langes Roggen- und 4 Schock Gerststroh sind zu verkaufen in der Schenke zu **Kottelsdorf.**

Ein brauner Wallach, 6 Jahr alt, steht zu verkaufen beim **Autobesitzer Brauer** in **Dstraun.**

Für **Knochen** zahlen wir, besonders Handelsleuten bei Lieferung von Partieen, jetzt sehr hohe Preise.
F. Laage & Co., Herrenstraße Nr. 11.

4 Stück neue Bräzelborden sind billig zu verkaufen bei **C. Gaudig,** Klausdor Nr. 21.

Junge gelbe **Kanarienhähne** sind zu verkaufen **Marktplatz Nr. 18.**

Damentaschen in Leder empfiehlt in bester guter Waare an gros u. detail **Aug. Webdy,** Der-Leipzigerstr. 67, 1 Treppe.

Erfurter Brunnencrelle,
Citronen à Hundert 2 Thlr. 15 Sgr.
 bei **C. Müller.**

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Blasabälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Felgen.

3' und 4', sowie 2' und 4' gebogene Felgen, Speichen, rothbuche und eschne Hohlen, Kiefern- und tannene Brett halte bestens empfohlen.
F. Gebhardt,
 Steinweg Nr. 15.

Ein eisernes Kabel,

zum Aufwinden großer Lasten, passend für Grubenbesitzer, Baumeister, Schiffseigner u., weist zum Verkauf nach

Gräf,
 Halle, große Steinstraße 14.

Gebauer-Schweiffche'sche Buchdruckerei in Halle.

Plastische Kohle

zum Filtriren und Verwandeln des **schmutzigsten Wassers** binnen wenigen Minuten in **schmackhaftes kryallbelle.**
 Die Fabrik übergab uns

Commissionslager

und empfehlen wir aus Gesundheitsrücksichten jeder Haushaltung obige Filter dringend.

Muster dieser wichtigsten Erfindung der Neuzeit liegen bei uns zu billigen festen Preisen aus.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.
 Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

Alg. Natron z. Seifebochen, sowie calcinirte u. kryallfirte **Soda** empfehlen in bester Qualität

Helmbold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Dampf-Guttapercha-Feltglanzwiche ist in schönster Qualität wieder angekommen bei

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Beste **Chemiker Copir-Stahlfeder-Zinte** empfehlen **Helmbold & Co.**

Broenners Fleckenwasser in großen und kleinen Gläsern offeriren **Helmbold & Co.**

Friedrichshaller Bitterwasser in frischer Füllung empfehlen **Helmbold & Co.**

Gesichtsmasken en gr. u. en det. **C. F. Ritter.**

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 5. Februar: **Die Jungfrau von Orleans,** Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Montag den 6. Februar: **Der Barbier von Sevilla,** komische Oper in 2 Akten von Rossini. **Die Direction.**

Kühler Brannen. Heute Sonntag- abend Abend Pöfelkochen.

Nächsten Sonntag **Pfannkuchenschmans.** Abends **Tanzmusik,** ausgef. vom Musikcorps des K. 12. Husaren-Regts.; dazu freundlich einladet

der Gastwirth **Theuring.**
 Delitz a/B., den 1. Februar 1860.

Sonntag den 5. Februar ladet zur **Tanzmusik** ein **Hennig** in Siebichenstein.

Kunst-Nachricht.

Den kunstfertigen Bewohnern Halle's wird es angenehm sein, zu erfahren, daß ihnen ein **Kunst-Genuss** ganz besonderer Art bevorsteht. Frau **Professor Bernhardt** und Fräulein Tochter, als Künstlerinnen ersten Ranges in den Pariser, Londoner und Russischen Journalen gefeiert, und über deren Leistungen alle öffentlichen Blätter sich im Lobe überheben (Erstere ist auch die Lehrmeisterin vom Professor **Döbler, Winter, Herrmann u. Friedel,** wird also in diesem Fache noch nie Gesehenes leisten), sind hier eingetroffen und im „Hotel zum Kronprinzen“ abgestiegen, woselbst sie am Sonntag, Abends 7 Uhr, ihre erste Vorstellung geben werden. Näheres in nächster Nummer.

Unter heutigem Datum bin ich als **Hebamme** für **Dölnitz, Liebenau** und **Lochau** bestellt worden, welches ich einem verehrl. Publikum ergebens anzeige.

Dölnitz, den 2. Februar 1860.
P. Teichler, Hebamme.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute Morgen 3 Uhr wurde ich durch die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Jungen hoch erfreut.

Halle, den 3. Februar 1860.
C. F. Müller, Markt 3.

Bei unserm Umzuge nach **Dölnitz** sagen wir Freunden und Bekannten in und um **Creypau** ein herzliches Lebewohl!

Dölnitz, den 1. Februar 1860.
A. Teichler nebst Frau.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilspreiser Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 30.

Halle, Sonnabend den 4. Februar

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Dem Vernehmen nach wird, falls die Regierung keine radikale Abänderung des Gesetzes vom 13. Februar 1854 (wegen Erhebung des Conflicts bei Amtsvergehen) vorschlägt, ein selbstständiger Antrag auf Aufhebung dieses Gesetzes in das Abgeordnetenhaus gebracht werden.

Es ist bekanntlich im Abgeordnetenhaus darauf verzichtet worden, die Ehrenrede durch eine Adresse zu beantworten, in welcher die deutsche Frage sogleich bei dem Beginne der Session ihre Stelle gefunden hätte. Indessen waren mehrere liberale Mitglieder der Ansicht, daß eine speziellere Kundgebung in dieser Angelegenheit geboten sei, und es fanden private Erörterungen statt, ob dies in Form einer besonderen Adresse an den Prinz-Regenten, oder einer Resolution geschehen solle. In einer Sitzung der Fraktion Binde ist man indessen, wie man hört, am Montag zu dem Beschlusse gelangt, von jedem außerordentlichen Schritte dieser Art abzusehen, und die Vorlage der Regierung über die Verwendung der Kriegsanleihe abzuwarten, welche den nöthigen Anlaß für eine eingehende Discussion bieten werde.

Die Fraktion Blankenburg soll in der Frage über Aufhebung der Buchergesetze nicht ganz einig sein. Eins ihrer hervorragenderen Mitglieder soll erklärt haben, durch die Erfahrungen in anderen Ländern belehrt worden zu sein, und will für den Gesetzworschlag des Ministerii stimmen.

Ein berliner Korrespondent der „Augsb. Postz.“ verwahrt die katholische Fraktion des Abgeordneten-Hauses nachdrücklich gegen die Annahme, als ob sie einen Bund mit der Kreuzzeitungspartei geschlossen habe oder schließen werde.

Der Abgeordnete Wengel hat seinen Freunden angezeigt, daß er bald hier einzutreffen gedenkt. Damit erledigen sich die entgegenstehenden Nachrichten von abermaliger Erkrankung, welche in den letzten Tagen verbreitet waren.

Als Baustelle für das künftige Parlaments-Gebäude ist jetzt, nachdem die Pläne, es an die Stelle der Akademie, oder der großen Artilleriekaserne am Kupfergraben, oder des Places Monbijou zu setzen, aus verschiedenen Gründen aufgegeben sind, eine Stelle am Erezierplatz in Aussicht genommen.

Die preussische Regierung hat, der „Spenerischen Zeitung“ zufolge, auch der hannoverschen Regierung das gesammte Material der Vorlagen und Verhandlungen der Konferenz, welche hier die geeigneten Mittel zur Vertheidigung der Nord- und Ostseeküste bereith, überreichen lassen, damit dieselbe sich vollständig über die preussischen Absichten, welche in dieser wichtigen Angelegenheit leitend gewesen sind, unterrichten und deren Zweckmäßigkeit prüfen könne. Das Berliner Kabinett hat gleichzeitig auch die Versicherung ertheilt, daß es alle Anträge am Bunde unterstützen werde, welche dem preussischen Vertheidigungssystem in der vorliegenden Frage nicht widersprechen würden. Preußen sei also der geschäftsmäßigen Behandlung der Angelegenheit am Bunde durchaus nicht abgeneigt, aber sollte ein Resultat erreichbar sein, so müßten die Uferstaaten in den auszuführenden militairischen Vorkehrungen übereinstimmen, bevor die Sache an den Bund käme. Diese rückhaltlose und patriotische Haltung Preußens soll in Hannover einen sehr guten Eindruck gemacht haben, und stände demnach die Theilnahme Hannovers an den ferneren Verhandlungen der Uferstaaten über die Vorkehrungen zur Vertheidigung der Seeküsten wohl zu erwarten.

Die Mittheilungen über die beabsichtigten Veränderungen in der Bekleidung, bez. Ausrüstung der Armee, welche aus der „Schief. Stg.“ in eine große Anzahl von Blättern übergegangen sind, werden als durchaus unzuverlässig und größtentheils unrichtig bezeichnet.

Der „westf. Merkur“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Kardinal-Erzbischof von Köln. Der Papst dankt für die bewiesene Theilnahme in Adressen und Gebeten und theilt mit, daß die an



terstützung des Das Schrei- den Erzbischof, Uhr bewegte traßen unserer verehrten Banzweigen der trädem seines chen Männer, und Vereinen Theil zu nehb Behörden von gegen 3 Uhr on den Vereh mit zahlreichen des Auges der das Trauerge- chsten Leidtra- omme Dber- che Senat, und er. Unter den greifen Hauj- Befallen der Vereine. Der mit den Kriegs- atte mit ihnen erhalten, — Gebirgs- Ufer verständniß ent- eine unsägliche iverstät folg- Verbindungs- den Parteiun- nder Univer- sitäten — man nannte uns besonders die Göttinger und Heidelberger — in ihrer Mitte. Ganz Bonn schien gegenwärtig, und auch aus benachbarten Städten, z. B. Köln, waren viele einzelne Verehrer des „deutscheften der Deutschen“ herbeigeeilt. Am Grabe unter der Eiche angekommen, hielt der Pfarrer Wiesmann eine einfache, herzliche und zu Herzen gehende Rede, wie sie der Stimmung der zahlreichen Anwesenden am besten entsprach. So paste sie auch gut zu folgendem schönen geistlichen Liebe, welches am Grabe von einem Sängerschore unter Leitung des Universitäts-Musik-Directors Breidenstein gesungen wurde und von dem verbliebenen ehrwürdigen Dichtergeise selber gedichtet ist:

Gehst nun hin und grabst mein Grab,
Reinen Kauf hab' ich vollendet!
Legt nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdische endet,
Legt selbst mich nun hinten,
In das Bette sonder Pein,
Was soll ich hinkleben noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sagen,
Was es doch wie Sand zergeren,
Wenn die Winde drüber wehn.
Ihr, die nun in Trauren geht,
Ruhet wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Erstet ja des Herrn Gemeinde,
Weint nicht ob dem ertlen Schein,
Droben nur kann ewig sein.
Weint nicht! Mein süßes Heil,
Reinen Heiland hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Heil
In den warmen Herzenwunden,
Woraus einst sein sionnes Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.
Weint nicht! mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hoch empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaub-,
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Waters, zitter nicht!

Noch lange, als die letzten Schülfe der kriegerischen Ehrenfahnen des Veteranen-Corps schon verhaßt waren, drängten sich Greise, Männer und Jünglinge herzu — um jeder eine Handvoll Erde hinabzu-